

Zu diesem Heft:

Kirchengeschichte gehe nicht mehr in unseren Schulen ... Was sollten auch Schüler mit Dingen anfangen, die längst vergangen sind und die sich darüber hinaus auch noch als überholt, ja schädlich erwiesen haben? Und: Wir können im Rahmen unseres zweistündigen Unterrichts nicht alles machen, was irgendwie mit Religion zu tun hat. Solche und ähnliche Stimmen begegnen uns nicht nur in Lehrerzimmern und aus dem Munde von Kulturbanausen und Ignoranten.

Und dennoch legen wir hier ein Heft vor, das der *Reformation* gewidmet ist und das Mut machen möchte zu einer Wiederentdeckung dieser wichtigen Epoche unserer Geschichte am Ausgang des Mittelalters oder, wie man ja auch sagen könnte, am Beginn der Neuzeit.

Drei gewichtige Beiträge im Aufsatzteil gelten *Martin Luther*, und alle drei bemühen sich nicht nur um eine saubere „historische Erinnerung“, sondern zumindest mit gleichem Engagement um eine Aktualisierung des Reformatorischen, zumindest aber um eine kritische Vergegenwärtigung der Gestalt Luthers jenseits von Heldenverehrung und unbilliger Verdammung. *Erdmann Sturm* nimmt den Wittenberger beim Problem der Zweireichlehre und es gelingt ihm dabei, sowohl die unbillige Trennung von weltlicher und geistlicher Gewalt als auch eine unsachgemäße Vermischung der beiden Reiche als zwei „beliebte“ Formen unsachgemäßer Lutherinterpretation abzuwehren. Wie Erdmann Sturm, so sieht auch *Martin Widmann* den eigentlichen Schlüssel zu einem angemessenen Lutherverständnis in einer Erforschung seines Schriftverständnisses. In diesem Zusammenhang warnt er vor didaktischen Verkürzungen des Reformators ebenso wie vor einer unbesonnenen und zu raschen Definition, was bei Luther eigentlich das Reformatorische sei. Die dann gegebenen Antworten sind nicht wohlfeil, sondern überraschend neu und vor allem wohl begründet. Der Luther des Hasses wird dabei von Kritik nicht geschont, der Schriftausleger mit seinem Mut zur Sache gerühmt. *Christian Gremmels* untersucht in seiner „historisch-systematischen“ Skizze das Berufsverständnis Luthers. Dabei gelingt es ihm nicht nur, hier übliche Mißverständnisse aufzuklären, sondern darüber hinaus auch, die Unverwechselbarkeit der lutherischen Position ebenso herauszuarbeiten wie die Neuheit unserer Situation nach der industriellen Revolution, die es uns nicht mehr erlaubt, sinnlose und quälende Arbeit als Gottesdienst zu rühmen. Die IMPULSE FÜR DIE PRAXIS enthalten einen Unterrichtsvorschlag für eine Einführung in Leben und Werk Luthers, der trotz aller Warnungen Widmanns bei Niederschlägen der Wirkungsgeschichte der Reformation einsetzen möchte, sich aber auch ganz andere Zugänge vorstellen kann. Drei Arbeitshilfen zum Thema, die der Herausgeber dieses Hefts bespricht, sollen ebenfalls als Praxisimpulse dienen.

IM BRENNPUNKT steht das Stichwort *Spiritualität*, das *H. G. Heimbrock* in seiner Bedeutsamkeit auch für den Religionsunterricht bedenkt, und die Rubrik KURZ UND PRAKTISCH ist der didaktischen Vorstellung eines Filmes gewidmet, der den „weißen Mann“ aus der Perspektive eines Indianers zeichnet.

Die Buchbesprechungen gelten verständlicherweise moderner und bewährter Lutherliteratur und Publikationen, die anderen Reformatoren gewidmet sind. *Ursula Stock* ist die Verfasserin.

Klaus Wegenast